

# [Professor Gscheidtli]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **29 (1903)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Schutz den Singvögeln.\*)

Die Amseln und Drosseln singen für ihren Schutz ein Lied  
Mit dankerfülltem Herzen den Doktoren Gobat und Schmid.

Auch ich bin zu singen und sagen für Vogelschutz bereit,  
Nur mischt sich dazwischen noch ein Fragen nach Menschenschutz zur Zeit,  
Ich finde noch zu viel and're auch liebe Singvögelein,  
So oft ich die Schweiz durchwand're — die mehr zu schützen wär' sein.

Sie schlafen in dumpfigen Kammern, aufreibend und lang ist ihr Dienst  
Und zwitschern meist noch, statt zu jammern ob kärglichem Gewinnst:  
Hört unser „Töchterlein“ singen im großen Hotel, heißt „Schweiz“  
Und seht sie sich mühsam abringen, um früher zu sterben bereits.

Bequem mag der Fremde rasten, der Genesung sucht und find't,  
Sän't nicht im „für ihn sich abhasten“ ins Grab manch junges Kind!  
Dier schützen und auszugleichen, winkte manch Lied als Lohn —  
Wer wagt es, mit einzureichen eine solche Schutz-Motion?

\*) Auf ein von Dr. Schmid unterstütztes Botum des Dr. Gobat wurde vom Nationalrat der Abschuß der Amseln und Drosseln untersagt.

Offentlich hat in kurzer Frist unsere Polizei so viel List, daß sie so  
klug die Karten mischt und den unverschämten Schelm erwischt (er ist ohne  
Zweifel Anarchist), der bei Herrn Ador eingestiegen ist und in schlauer,  
nichtiger Wahl einen neugebenedeten Orden stahl. Man sollte den Burtschen  
ohne Bedenken ganz wie ein Ordensband henken, d. h. nicht an Fosen oder  
Brust sondern an den Galgen zu Publikums Lust. Man sollte keine Zeit  
verlieren und eine Abschredung statuieren, weil ja schon Schelme ganze  
Gausen mit Ordensbändern herum laufen, welche sie stehlen oder doch  
nicht kaufen.

### Stanislaus an Ladislaus.



### Siber Bruother!

Wenn ich Dir 1 regnez und glügghaftig Neujahr wüntsche, resp. Bro-  
wehzei, so weist Du schon, daß ich damit nicht meine, daß es 1 guten Vi-  
mochnadenjahrgang gebe; dito ist es mir Saucisson, ob den Weh-  
guitarianern das Heu gut gerathe oder nicht; der liebe Gott hat  
ibrigens 4 das Kimpfieh semper gut geforgt.

Anticipando hofe ich, daß uns der Allmächtige wie piß anhin auch  
im neien Jahre 1 runden Turst und 1 rägneden Abenthit ferlethe und  
uns dito die diesbezüglichen Gegenmittel zur Verwiehgung stelle, wie Jo-  
hannisberger 1898 mit Bistge à la Scharbinär, Liebfrauenmilch mit  
Poulet de Bresse und Louis Röderer mit Austern.

In puncto puncti dirfen wir uns leiter nichts wünschen, sonst hätte  
ich 1 frischerer Räusenbett eingestelt. Wenn es ibrigens 1r fattol-  
lischen Kronprinzessin erlaup't ist, 1 Jeangement de décoration  
fortzunehmen, so sollte man es uns dito nicht 4 Uebel nehmen, wenn wir  
puncto Räusenbett mehr Apwägung verlangen. So Wibderwärtig es 4  
uns ist, daß so etwas unabenthilliches gerate 1r fattollischen Firstin bas-  
fieren mußte, so ist es doch nichlich, daß sich die Fölter ad oculos iper-  
zeigen können, daß es 2erlei marchandise de chien gibt: 1e ganz gewöhn-  
liche und 2. Hochwollgepöhrne son Gottesgnaten. Die Räusenbett hot ragt,  
indem zu ahlen guten Dingen 3 gehören, hofe Sie, daß möglichst bald noch  
1 dritte nople Sauer=Gi an den Tag komme.

Undertehen ferpleipe ich Dein semper 3er

Stanispediculus.

### Sicher.

In schlechtem Rock ein schlottrig Männlein traf ich an  
Und dachte gleich, der leide nicht an Größenwahn.  
Doch fuhr ein Schreck mir bald durch alle Glieder:  
Den einst'gen Jugendfreund erkannt' ich wieder.

„Was treibt denn Du?“ frug ich den armen Kerl entsetzt.

„Bei einem Stubenschreiber bin ich Schreiber jetzt,

„Ein Böhslein hab' ich, Dungenloch zu nagen,

„Doch ist es sicher!“ wußt er mir zu sagen.



Geliebte, Neujahrsüberzogene, vielfach  
angewünschte Zuhörer!

Alter Uebung gemäß ist die Neujahrsnacht  
nicht nur eine Wunschnacht, sondern auch eine  
Punschnacht. Beim Weine lächeln uns bekant-  
lich allerlei Wünsche aus dem Glase an, nament-  
lich der Wunsch nach mehr; und was der Mensch  
sich sonst noch Allerlei wünscht, das geht ins  
Aschgrau, und gerade die Aschgrauen sind in  
ihren Wünschbarkeiten geradezu unerfülllich, und  
wünschen sich sogar ihre unerfahrene und pudel-  
dumme Jugend zurück. Wir fällt dergleichen  
nicht ein. Ich bin von Wissenschaften so voll-  
gestopft, daß ich mich bei Rückgang zur Jugend  
weiterm Studium nicht ergeben dürfte. Niemand  
kennt die Dicke und Widerstandskraft seiner Ge-  
hirnschale und zu viele Kenntnisse pochen an die  
Wände des Gedankenlofals am Ende so stark,  
daß leicht eine Deffnung entstehen kann zum  
Durchschlüpfen der Seele oder gar des Verstandes. Auch dürften da allerlei  
unnötige Muden einen unbewachten Eingang finden, wie es bei vielen  
meiner geehrten Vortragenerhebenden vorkommen mag. Ja wohl, so ein  
Jahreswechsel verursacht, wie andere Wechsel, allerlei bringende Wünsche  
und man macht sich dabei oft ganz kuriose Kalender.

Richtig! — Neue Kalender haben wir auch und zum guten Glück auch  
solche, die man süßlich in die Kirche mitnehmen dürfte. Kein Pfarrer hat  
sich zu beklagen, wenn man bei seiner Predigt statt zu schlafen im Kalender  
Heiligenbilder bewundert oder Legenden von bekehrten oder zerschmetterten  
Sündern liest. Zu Hause hat man dann den Appenzeller- oder Berner  
Dorfskalender. Wir haben Wandkalender, Notizbüchertalender, Westentaschen-  
kalender, Uhrengehäuskalender, abreibende Kalender u. s. w., aber nirgends  
so nötige Persönlichkeitskalender. Was nützt mich ein geröteter Geburtstag  
vom Herzog von Sigmaringen. Ich will meine eigenen Geburts- und  
Namenstage in ihren erröteten Farben sehen und lesen. Da hab' ich eine  
Erfindung gemacht, die Patent verdient. Ich lasse mir eigene und sonst  
beliebte Personallen und Gedenktage tätowieren. Nicht etwa auf die Haut,  
sondern auf die Fingernägel, die man wieder abtragen kann und die sich  
ja selbst erneuern. Wir haben zehn Fingernägel und für November und  
Dezember zwei große Fehen, wo man ja ohnehin auf warme Fäße denken  
muß, und da soll jeder Kopf nachdenken, ob meine Erfindung nicht eine  
würdevolle ist. Solche Nägelkalender wären zwar steckbrieflich gefährlich.  
Mögen Sie gefälligst auch diesen Umstand berücksichtigen, und dann schließe  
ich, im gewohnten Bewußtsein Sie wieder weiter gebildet zu haben, munter  
unter: „Prosit Neujahr!“

### Lehrerbildung.

Träm, träm, träderebi, Düreratt und Compagnie,  
Die sy z'Buchsi z'amaghodet, hei i Lehrerbildung g'bocket,  
Träm, träm, träderebi, siebezähe sy n'es ghy.

Träm, träm, träderebi, es geit ja jeh nit fürs Vieh,  
Bi de Ghinde cha ma spare, dr Schulwage brav vchare,  
Träm — — —

Träm, träm, träderebi, es wird öppa wohl g'nug sy,  
We dr Lehrer brav cha säya, villicht no n'a Matte mäya,  
Träm, träm — — —

Träm, träm, träderebi, d'Schulchind cheu dr Lehrplätz sy,  
De bruch't ma bei Pädagogik, lei Hygiene, lei Methobit,  
Träm, träm — — —

Träm, träm, träderebi, danket doch a ds'lieba Vieh,  
We dr Lehrer z'Bärn tät schwiße, zwöi Jahr uf kem Mächtüht syhe,  
Träm, träm — — —

Träm, träm, träderebi, dr Freifinn ich da nit drbi,  
Bi dr Bildung gilt dr Fortschritt, d'Uflärung u nit dr Rückschritt,  
Träm, träm — — —

### Unsere öffentliche Sicherheit.

Seiri: Das ist ä no en gschiebe Gagelari gfi, dä Tütsch, wo si  
z'Brunnen inne hät so verwütsche.

Ruedi: Jä, du mueßt nüd vergäffe, dä häd si nüd uskännt i dr  
Geographie, er hät gemeint, er seig im Kanton Züri.

Seiri: I verstoß bi nüd.

Ruedi: Gaja, sid im 94gt, sid mer dä neu Polizeitokterhauptme  
händ, sind esennigs 7 Morbtate passiert und en einzige hät er verwütscht.

Seiri: Do wär's fast am gschiedste, dä Regierungrot schidit en uf  
Schwyz ie gogen en Kurs nä im Abfasse.

Ruedi: Ja, das ist halt ä so en Sach. Es wird mit em Abfasse si  
wie mit em Jasse, Teilig lebrebs ihrer Rätig nie.